Handrohr-Einsatz

1350 bis 1500

Was ist ein Handrohr?

Unter einem Handrohr versteht man die frühesten tragbaren Feuerwaffen, welche von einem Mann gehalten und auf ein Ziel gerichtet werden konnten.

Sie bestanden meist aus einem aus Eisen geschmiedeten oder aus Bronze gegossenem Rohr und einem stab- oder balkenförmigen Holzschaft.

Die Schussauslösung erfolgte von Hand mit einem glühenden, glimmenden oder brennenden Zündmittel.

Um 1370: Schütze mit Faustrohr

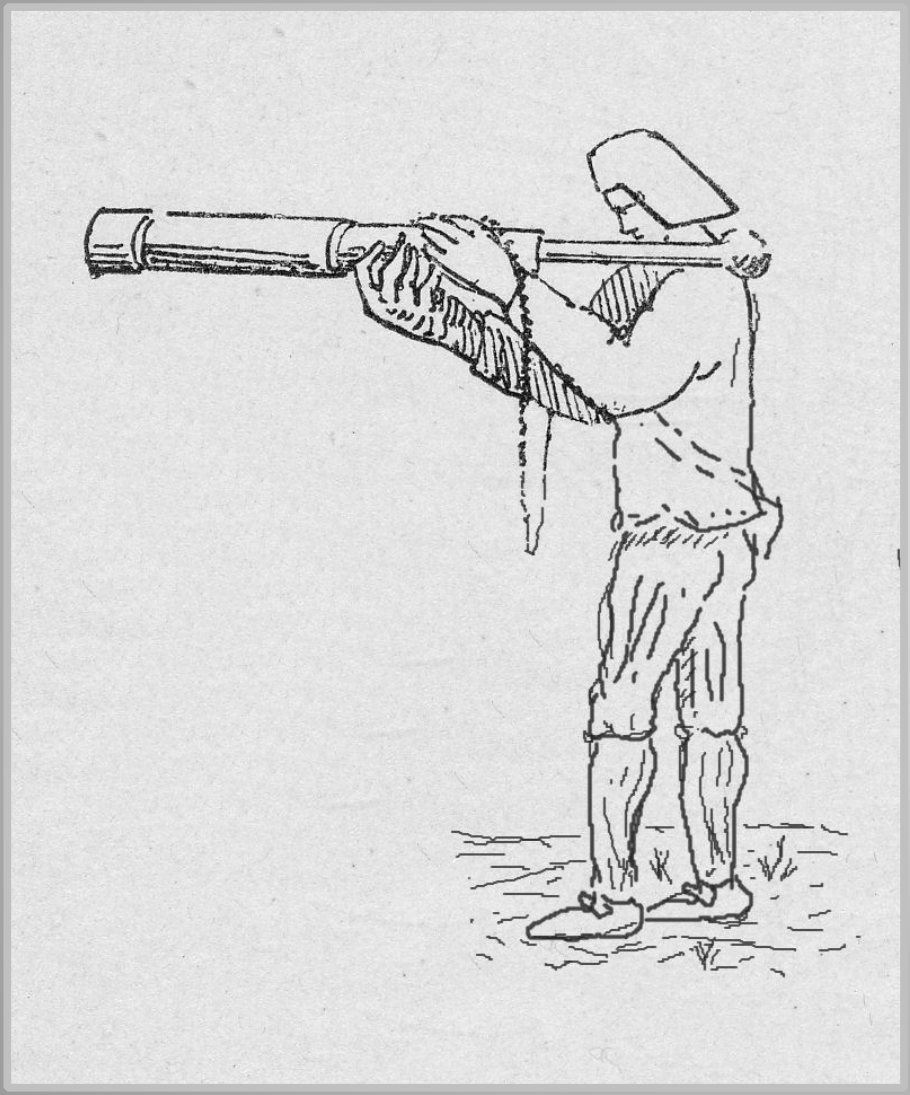
Im Gesgensatz zum Handrohr benötigt das Faustrohr nur eine Hand zum Festhalten der Waffe.

Da die Hand das Rohr direkt umklammert, waren Faustrohre, wegen der Gefahr der Rohrexplosion nicht ungefährlich und wurden daher selten benutzt.

Der Schütze zündet das Faustrohr mit einem Loseisen, einem Eisen mit glühender nach Unten abgewinkelter Spitze

Quelle:
Hypothetische Darstellung
PeterKunz, 2007

Um 1390: Schütze mit Handkanone

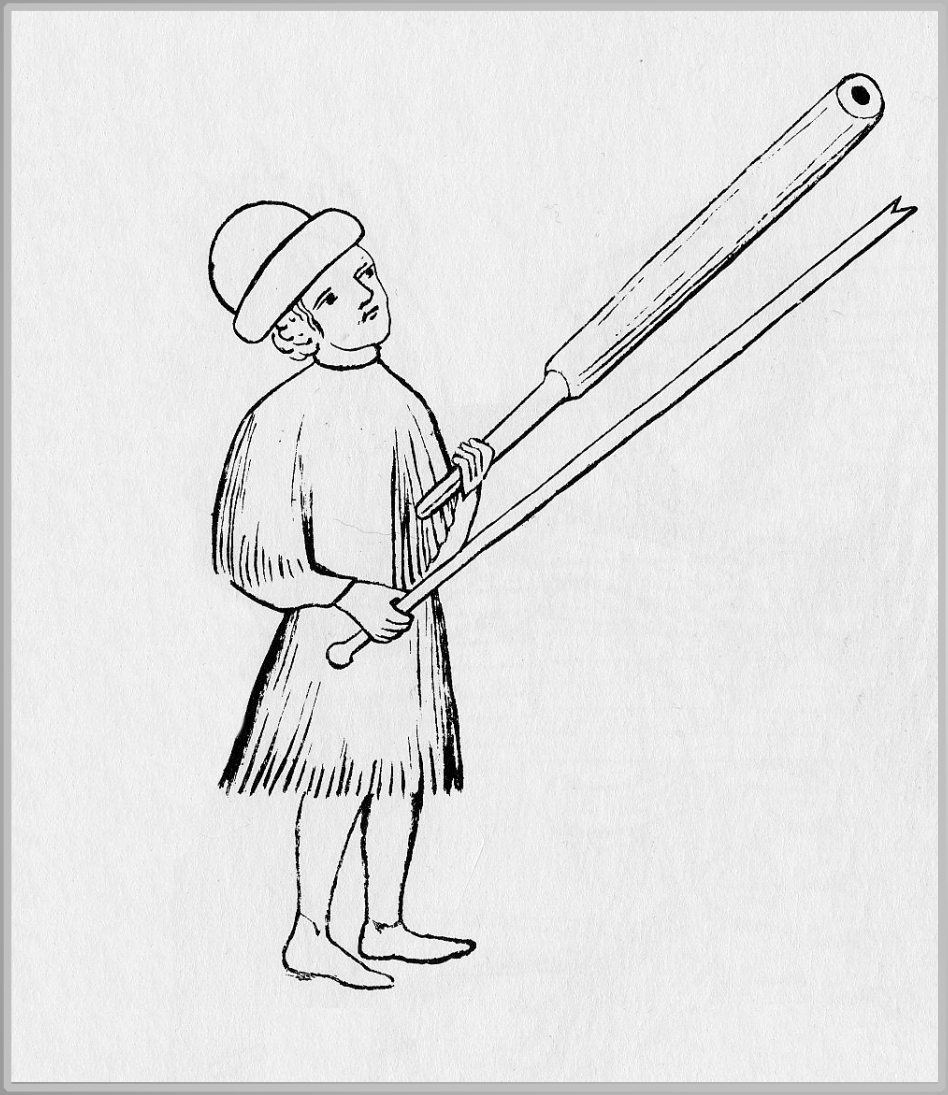


Der Schütze hält seine, auf die linke Schulter aufgelegte, Stab-büchse mit der rechten Hand.

Er zündet die Ladung beim Zündloch mit der glimmenden Lunte seiner linken Hand.

Quelle:
August Demin
Die Kriegswaffen, 1893

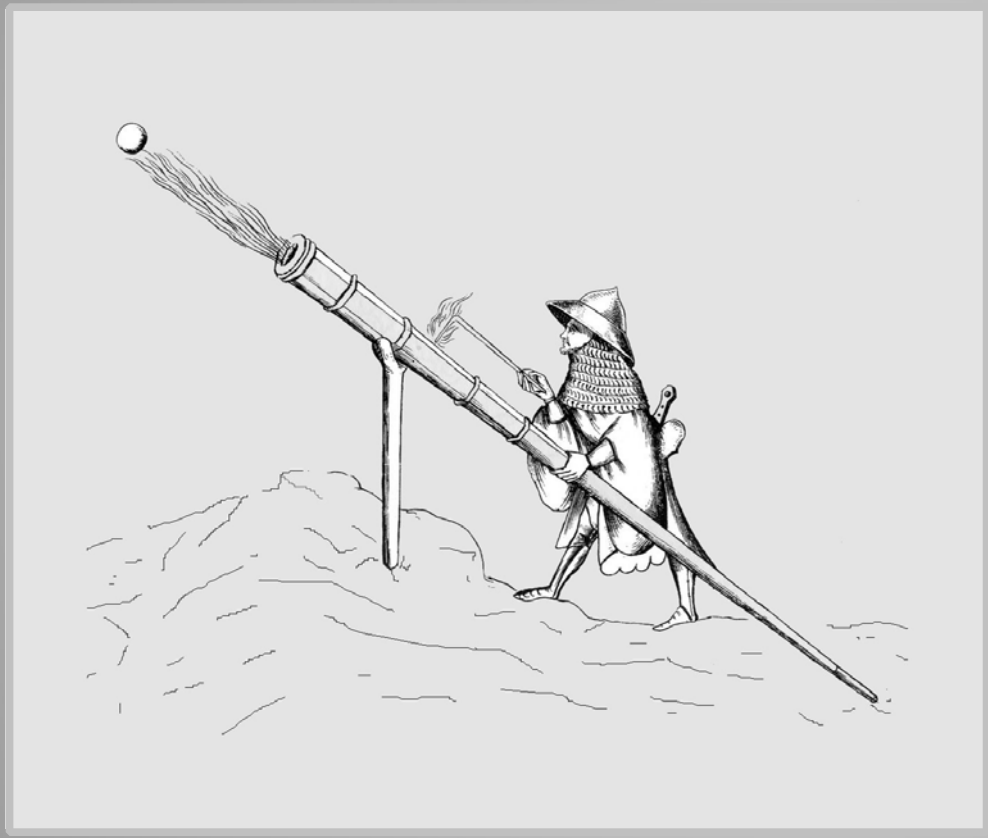
Um 1390: Schütze mit langer Stabbüchse



Der Schütze scheint erstaunt zu sein, dass der lange Stab seiner Stabbüchse gebrochen ist.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1400: Lange Stabbüchse mit Stütze



Bogenschuss über die Mauer einer befestigten Stadt.

Der Stab von einer grosskalibrigen Stabbüchse steckt für die Aufnahme des Rückstosses im Boden und wird vorne durch eine Gabel abgestützt.

Die Ladung wird mit dem Loseisen gezündet.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1400: Stabbüchsen-Schütze

Der Schütze hält den Stab unter seinem linken Arm und zündet die Waffe mit einem brennenden Holzstab.

Am Boden liegen Kugelsack und Ladestock.

Quelle:
Jaruslav Lugs
Handfeuerwaffen, 1956

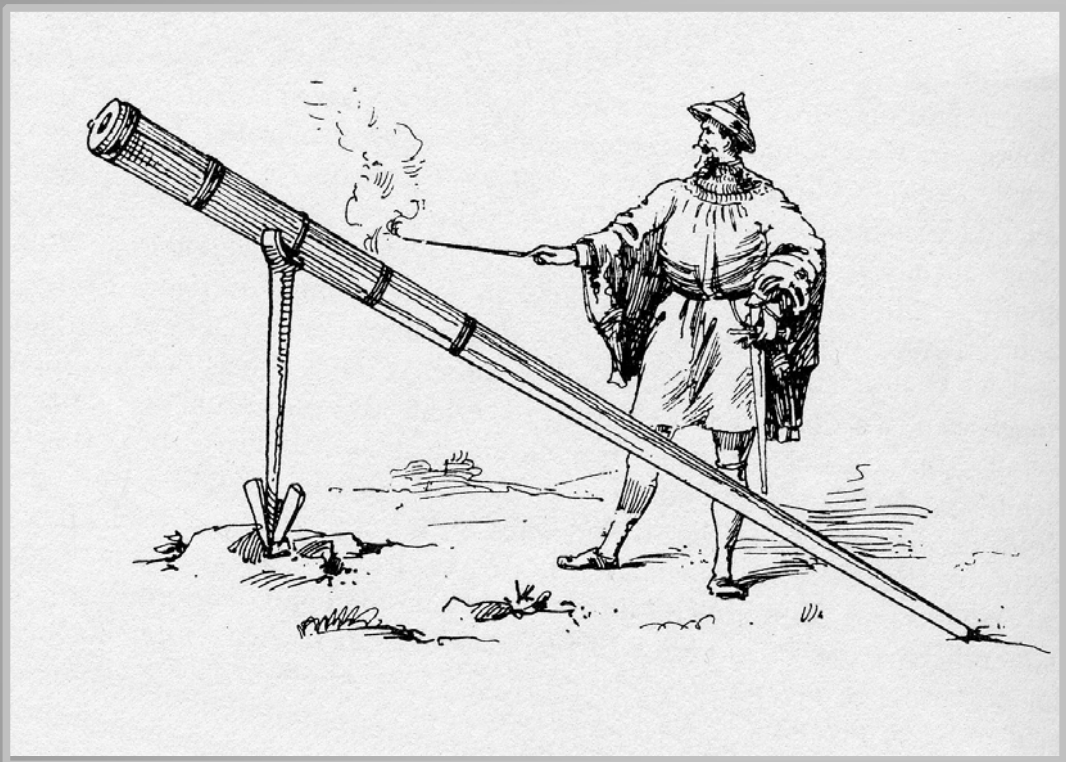
Um 1400: Stabbüchsen-Schütze

Bei einer Stadtbelagerung feuern zwei Schützen mit ihren Stabbüchsen grosssen und kleinen Kalibers mit Bogenschuss über die Stadtmauer.

Die Zündung erfolgte vermutlich durch zwei Gehilfen.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1405: Langes Feuerrohr mit Stütze

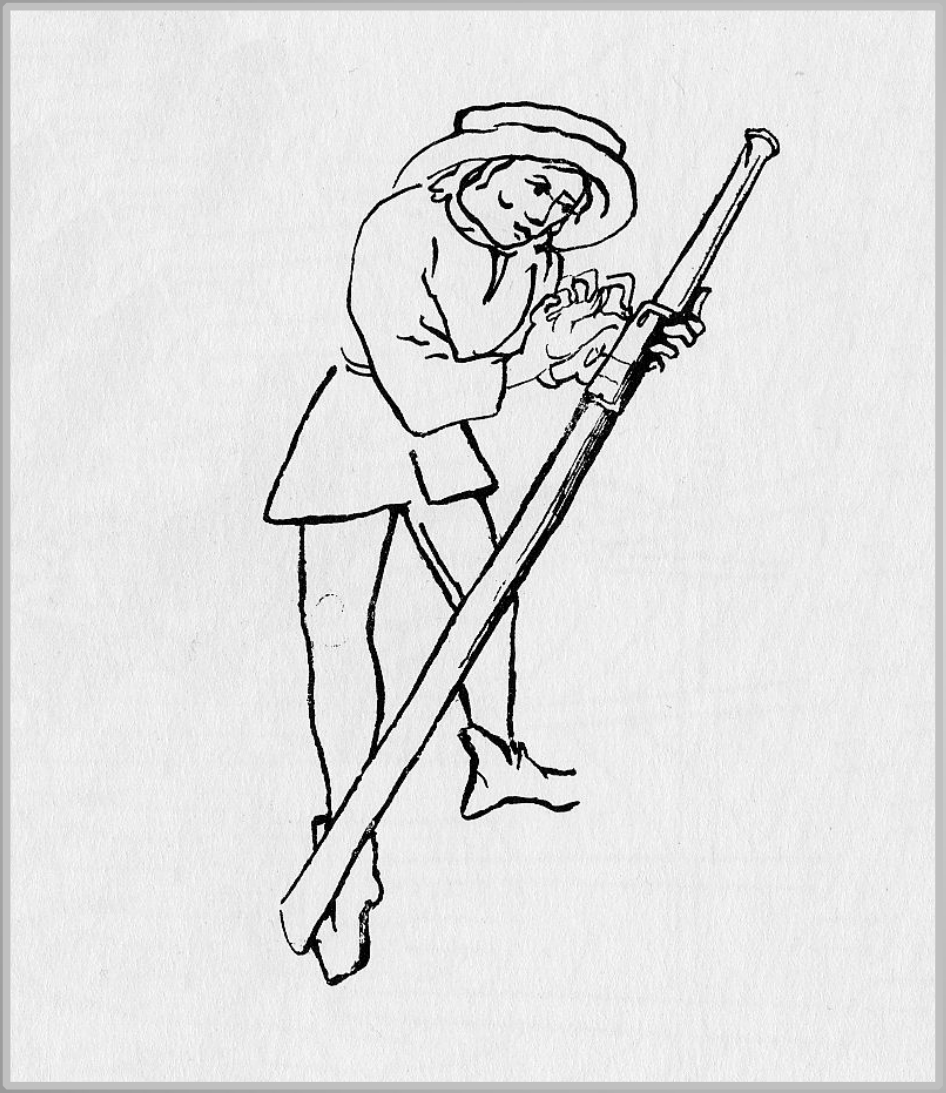


Der Schütze zündet seine gross-kalibrige Handkanone mit einem langem, brennenden Holzstab.

Die Stütze ist zusätzlich mit Holzkeilen im Boden befestigt.

Quelle:
Wendolin Boeheim
Handbuch der Waffenkunde, 1890

Um 1419: Schütze mit Stabbüchse



Eine kleine Stabbüchse mit langem Holzstab wird für einen Bogenschuss auf dem Boden abgestützt und mit einem Los-eisen gezündet.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1420: Geschäftetes Handrohr

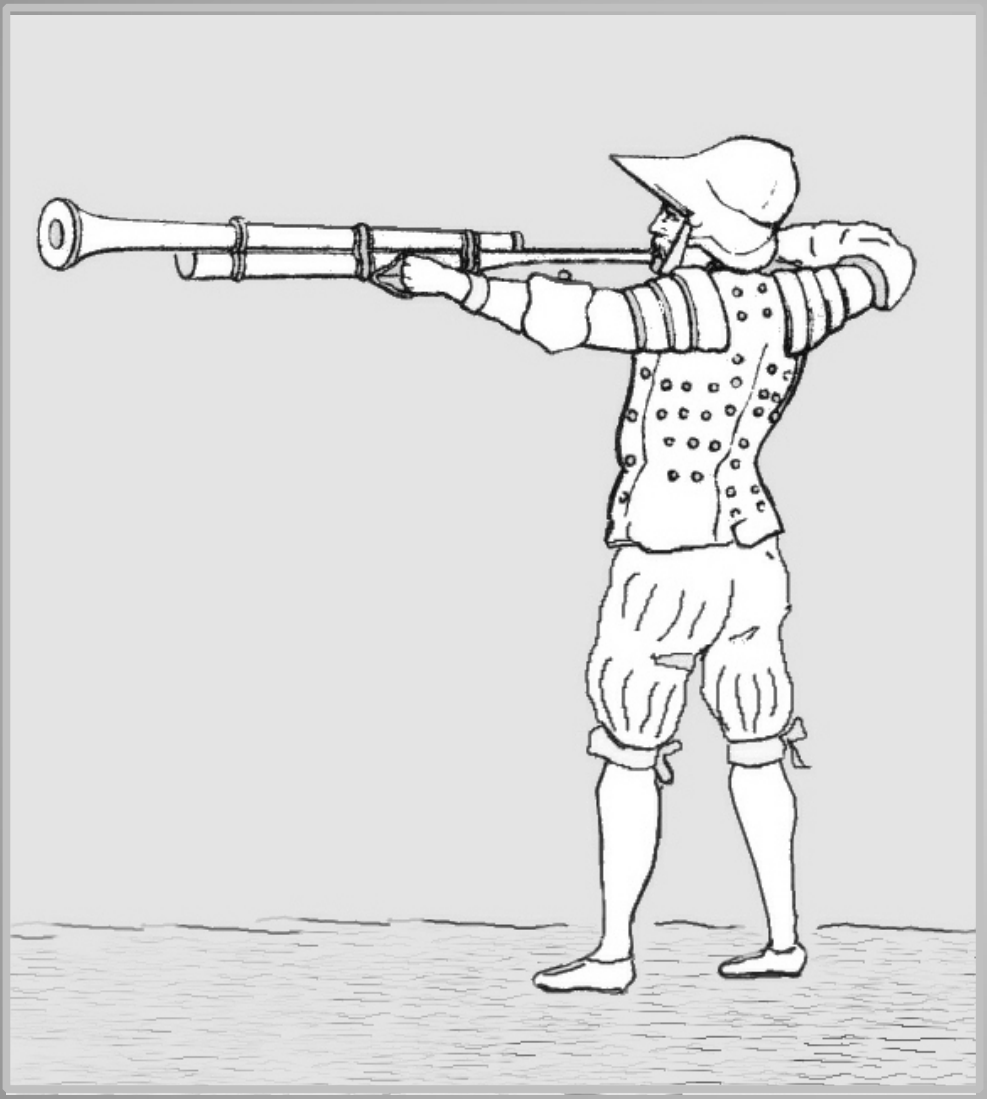
Das Handhohr besitzt bereits einen Holzschaft mit eingebetetem Lauf.

Die Stütze ist an seitlichen Zapfen drehbar gelagert und ermöglicht damit eine bessere Handhabung.

Der Schütze zündet mit seiner glimmenden Lunte die Ladung.

Quelle:
Jaruslav Lugs
Handfeuerwaffen, 1956

Um 1420: Geschäftetes Handrohr

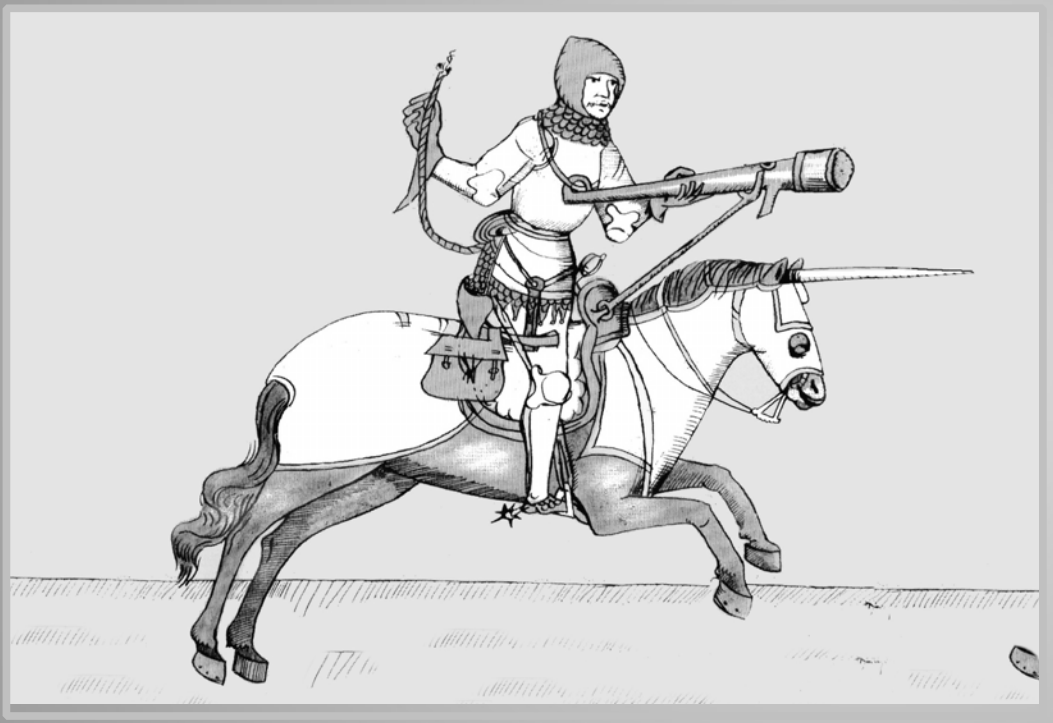


Der Schütze hält das Handrohr mit beiden Händen in Augenhöhe und ermöglicht damit ein ungefähres Zielen.

Für das Zünden benötigt er eine zweite Person.

Quelle:
Karl Von Elgger
Kriegsfeuerwaffen, 1868

Um 1430: Reiter mit Handrohr

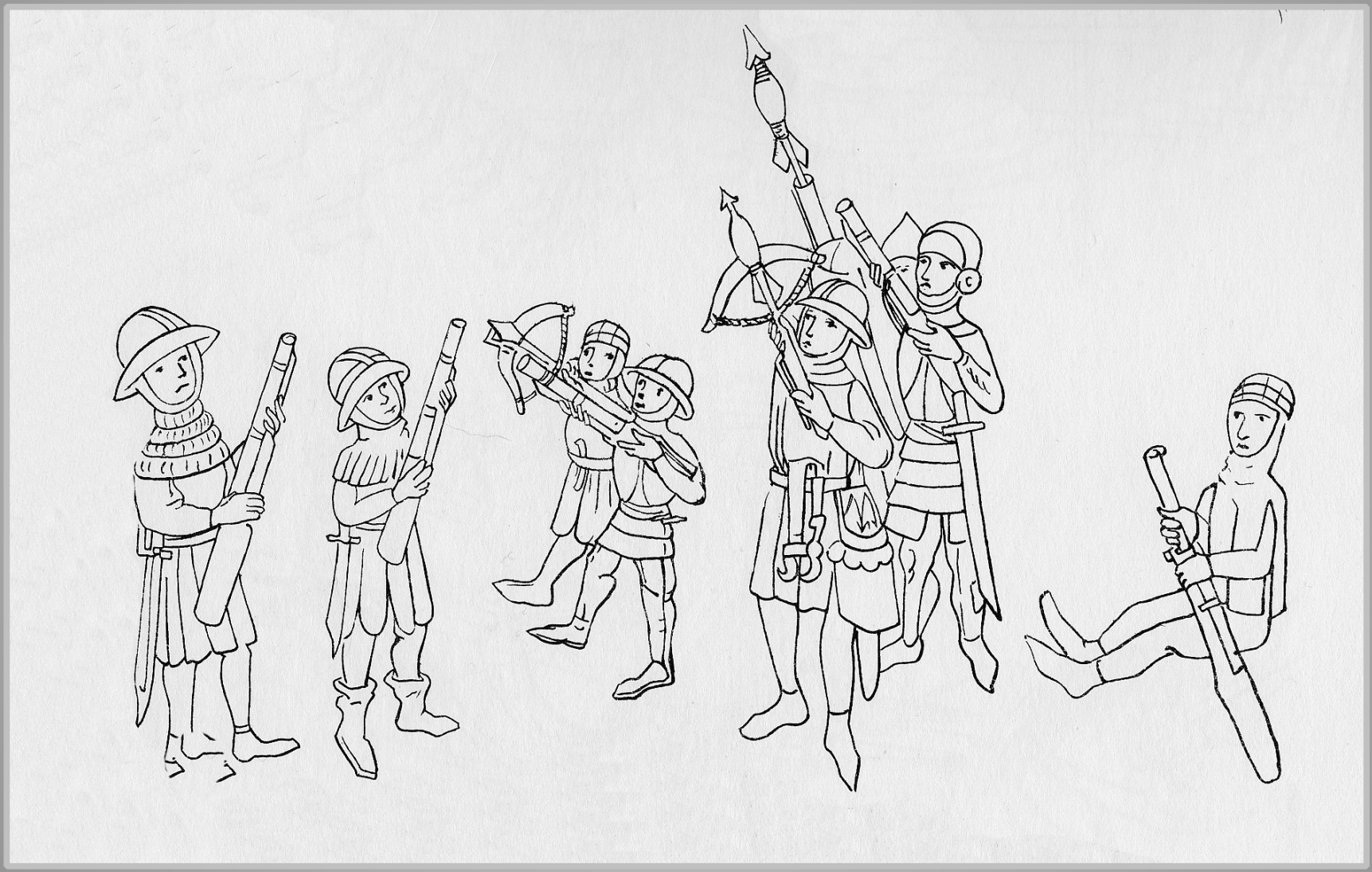


Das hintere Ende des Stabes ist an einem Haken an der Brustpanzerung befestigt. Eine Gabelstütze stützt das Rohr auf dem Sattel ab.

Mit der linken Hand stabilisiert der Reiter sein Handrohr und zündet es mit der glimmenden Lunte der Linken Hand.

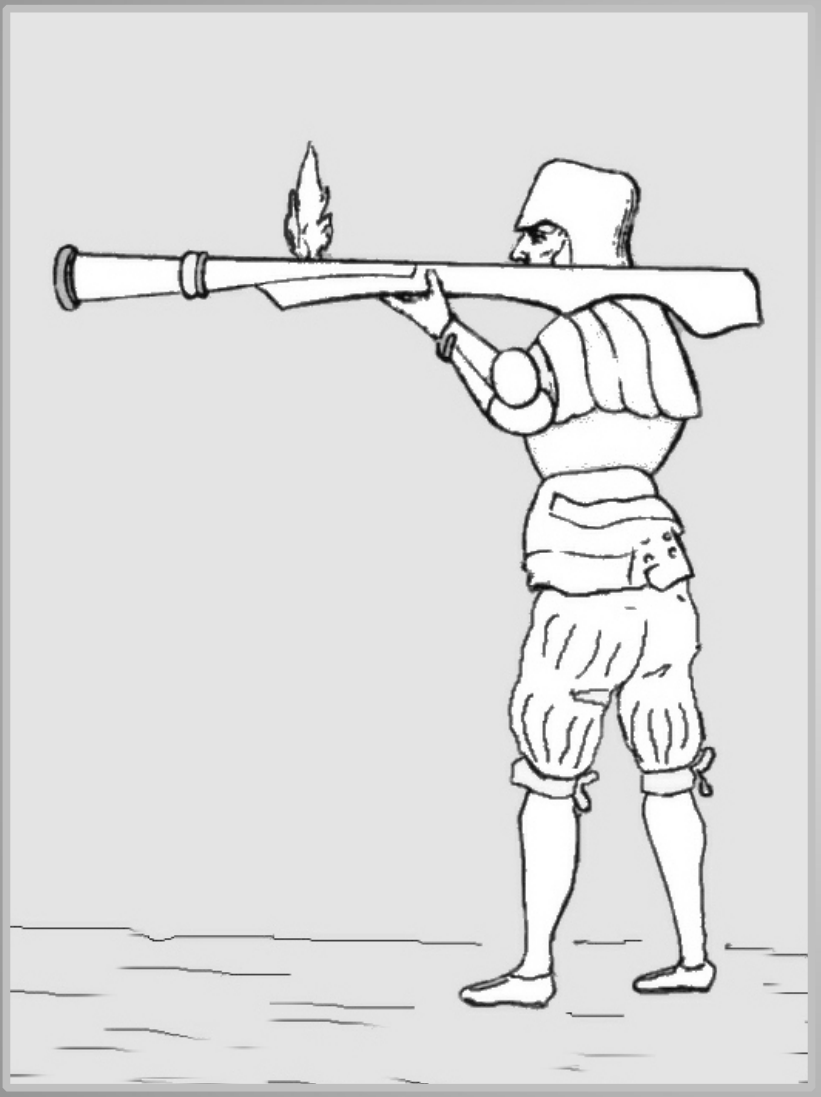
Quelle: Jaruslav Lugs, Handfeuerwaffen, 1956

Um 1430: Gruppe mit Handrohren und Armbrüste



Quelle: A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

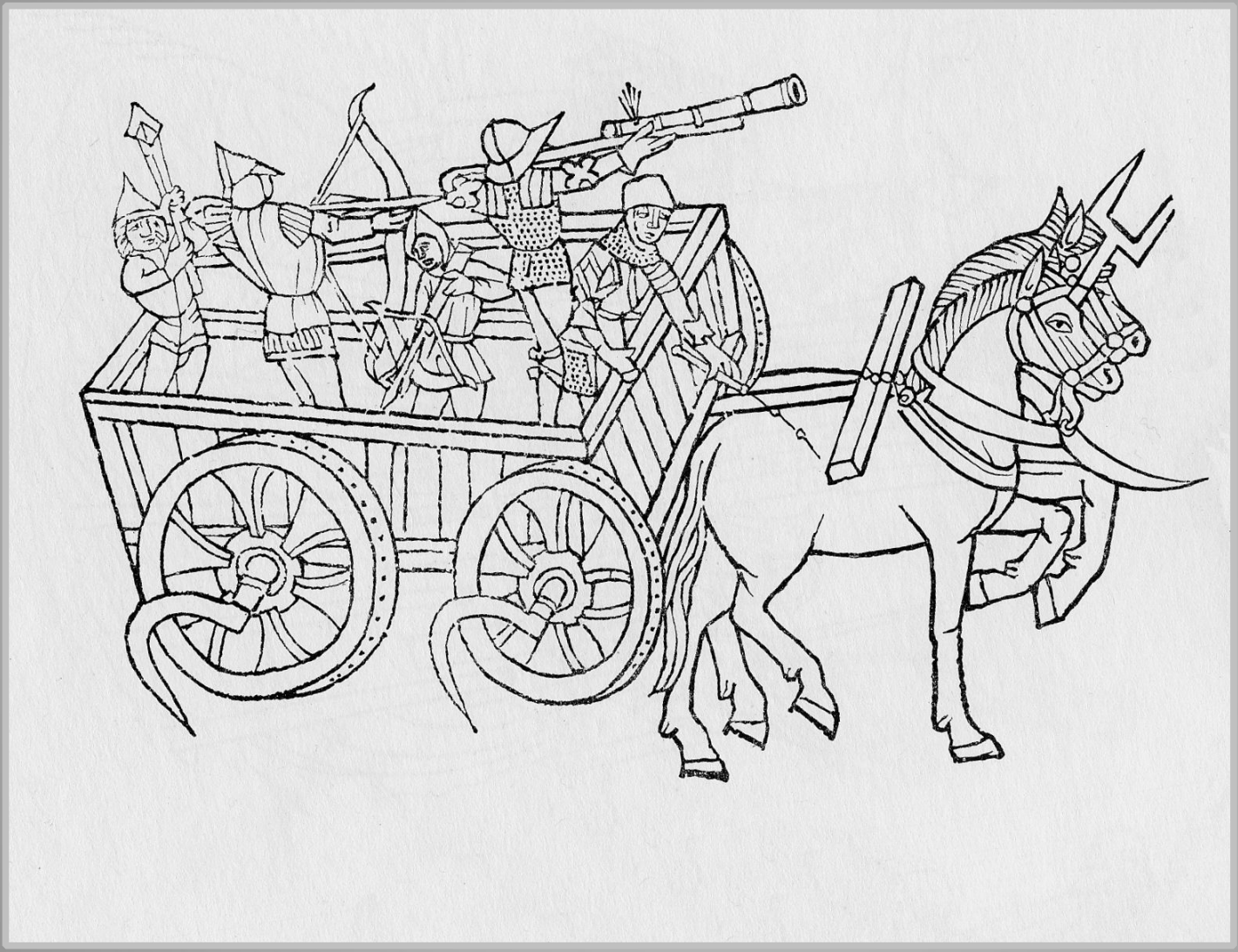
Um 1450: Schütze mit geschäftetem Handrohr



Durch das Auflegen des Schaftes auf der linken Achsel und die Aufnahme des Rückstosses durch die linke Hand kann der Schütze seine Waffen mit der rechten Hand zünden und dabei das Ziel einigermassen anpeilen.

Quelle:
Karl Von Elgger
Kriegsfeuerwaffen, 1868

Um 1460: Bewaffneter Kriegswagen

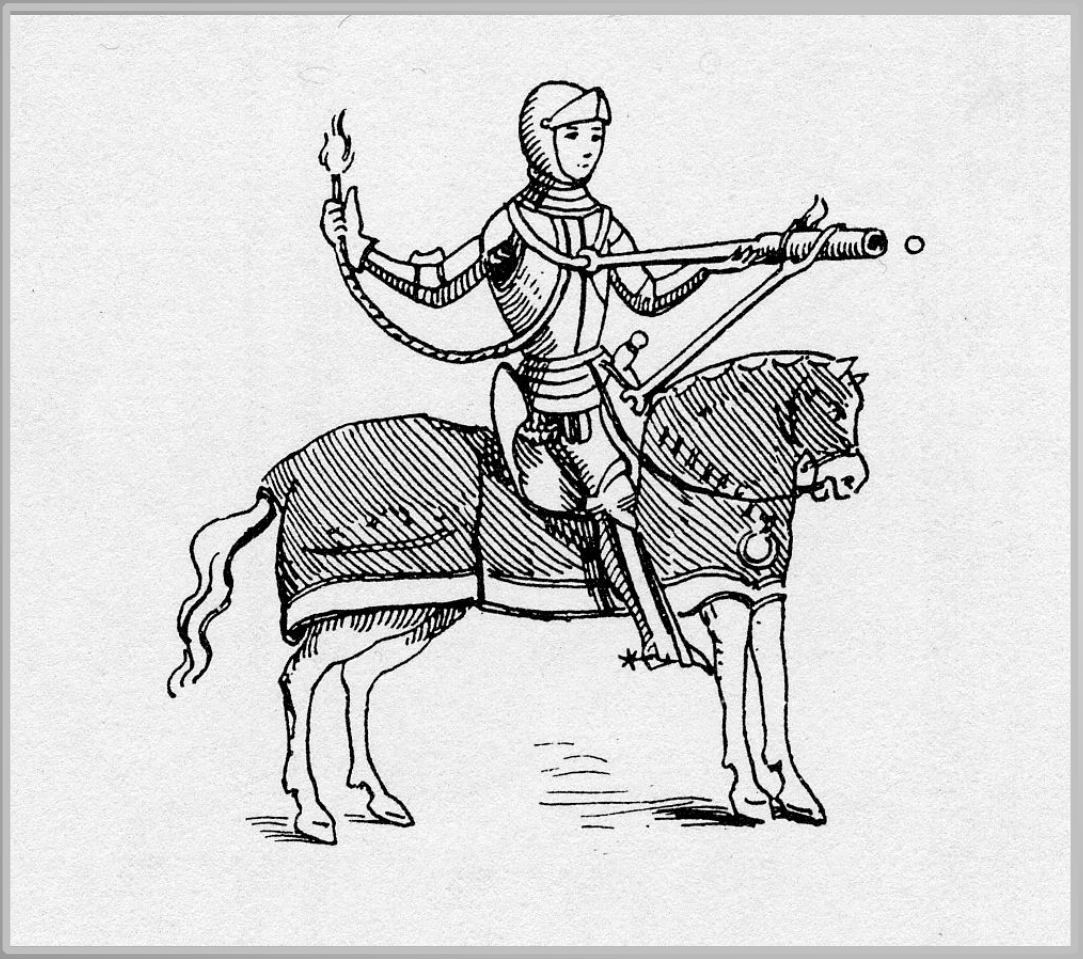


Je ein Schütze ist am Laden der Armbrust oder des Handrohres.

Zwei weitere Schützen sind am Abfeuern ihrer Waffen.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1460: Berittener mit Handrohr



Gut sichtbar ist das an einem Seil an der Brustpanzerung befestigte Stabsende und die Gabelstütze.

Sofern das Pferd nicht scheut, könnte die Waffen zumindest eine psychologische Wirkung auf den Feind haben.

Quelle:
Wendolin Boeheim
Handbuch der Waffenkunde, 1890

Um 1480: Gruppe von Handrohr-Schützen

Die Schützen sind auf dem Rückweg vom Kampf. In der Mitte hängt am Lauf einer Stabbüchse der Kessel für die Zündglut.

Quelle: A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

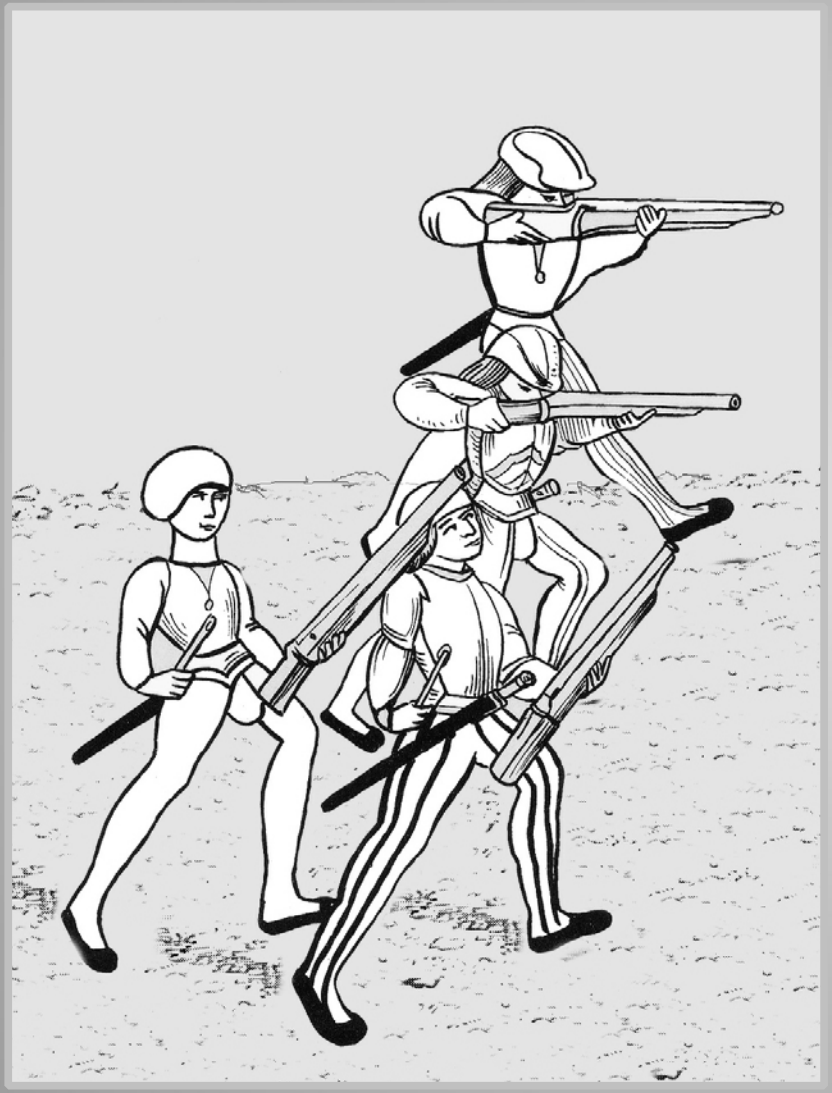
Um 1480: Lange Stabbüchse mit Zweibeinstütze

Die grosskalibrige, lange Stabbüchse wird auf einer zweibeinigen Stütze abgestützt.

Der Schütze zündet die Ladung durch das Hineinschieben der glühenden nach unten gebogenen Eisenspitze des Loseisens in das Zündloch.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Um 1500: Stabbüchsengruppe im Einsatz



Da das Laden einer Stabbüchse einige Zeit braucht, wurde oft in drei Schritten gearbeitet.

Zwei Mann sind - ausserhalb des Bildes - am Laden der Waffe. Zwei Schützen stehen mit geladener Waffe hinter den feuernden Schützen bereit.

Die Erfindung des Luntenschlosses beendete die Zeit der Handrohre ab ca. 1450.

Quelle:
A. Essenwein
Quelle zur Geschichte der Feuerwaffen, 1872

Ende